

Benedictus Awards 2000 von DuPont:

Preisgekrönte Architektur mit Verbundsicherheitsglas

Die Benedictus Awards von DuPont für den innovativen Einsatz von Verbundsicherheitsglas in der Architektur gingen im Jahr 2000 nach Deutschland und in die USA. Die Architekten Fink + Jocher, München, erhielten diese Auszeichnung im Bereich „Öffentliche und gewerbliche Gebäude“ für das Audi-Entwicklungszentrum in Ingolstadt/Deutschland. Benedictus-Preisträger 2000 im Bereich „Privatgebäude“ sind Fougerson Architecture, San Francisco/USA, mit ihrem in Palo Alto, Kalifornien, errichteten Wohnhaus.

Fink + Jocher konnten den Energieverbrauch des Entwicklungszentrums durch den konsequenten Einsatz innovativer Technologien auf ein Minimum reduzieren. Anne Fougerson nennt den Einsatz von Glas einen integralen Bestandteil ihres kreativen Gesamtkonzepts für das Wohnhaus: „Damit konnten wir einen transluzenten Boden realisieren, der das Licht auf angenehme Weise filtert, bevor es die umgebenden Räume erreicht.“ Dieser Boden aus Verbundsicherheitsglas zieht sich wie ein kristallener Weg durch das Haus und läßt das Licht von dem versetzt angeordneten gläsernen Treppenhaus aus bis tief in den Eß- und Wohnbereich eindringen.

Die beiden Gewinner der Benedictus Awards 2000 von DuPont erhielten erstmals die neue, von dem New Yorker Künstler James Carpenter speziell für diesen Zweck gestaltete Skulptur: ein Kristall-Parallelogramm, das Lichtstrahlen einfängt und zerlegt.

Eingangshalle als Klimapuffer

Bei dem Anfang 1999 nach nur siebenmonatiger Bauzeit fertiggestellten Audi-Entwicklungszentrum kommt Verbundsicherheitsglas sowohl für die variablen Raumteiler im Inneren als auch für die Dachverglasung zum Einsatz.

Das Entwicklungszentrum ist mit seinen vier Etagen so ausgelegt, daß darin bis zu 50 Zulieferfirmen des Kfz-Herstellers Platz finden. Deren Zusammenstellung ändert sich aber häufig. Entsprechend begrenzt sind die individuellen Belegungszeiträume, so daß die Raumaufteilung flexibel gestaltbar sein muß. Dies ermöglichen versetzbare Innenwände aus Verbundsicherheitsglas, mit denen die Ebenen in Einzel-, Gruppen- oder Großraumbüros unterteilt sind. So lassen sich die Gegebenheiten immer wieder aktuell auf den jeweiligen Bedarf der Vielzahl von Unternehmen abstimmen, die ständig an neuen Modellen

arbeiten. Außerdem lagen die Baukosten dadurch um rund 20 Prozent niedriger als bei der herkömmlichen Büroplanung.

In zwei Zentralbereichen sind die Treppen, Konferenz- und Besucherräume sowie Küchen angeordnet. Die als Klimapuffer wirkende Eingangshalle bietet Raum für Präsentationen und Ausstellungen und dient als willkommene Ruhezone. Ein unterirdischer Schacht, der die Raumluft im Winter vorwärmt und sie im Sommer kühlt, eine natürliche Luftzirkulation im ganzen Haus, ein Foyer, das eine Thermik wie in einem Kamin entwickelt, sowie Einrichtungen für die



Die auf der Südseite verglaste Halle bei Nacht zeigt die auf Ästhetik und Funktionalität reduzierte Schlichtheit der Konstruktion

Die verglaste Halle bietet auch Raum für Präsentationen und dient als Ruhezone



Wärmerückgewinnung sorgen für einen minimalen Bedarf an externer Energie.

Sonneneinstrahlung spielt große Rolle

Als Resultat eines kontinuierlichen Austauschs von Ansichten und Fakten zwischen Architekten, Planern und Ingenieuren entstand schließlich eine Konstruktion, die sowohl die äußere Form, die innere Struktur und die Glasfassaden des Gebäudes einbezog als auch das Konzept der energiesparenden Klimatisierung. Neben optimalem Tageslichteinfall war eine große Raumtiefe ohne Unterteilungen durch zentrale Zugangswege gefordert. Im Vergleich unterschiedlicher volumetrischer Formen fiel die Entscheidung schließlich für den langgestreckten Quader mit einer Pufferzone entlang der Südfassade, denn diese Form bietet die meisten Vorteile in bezug auf die Ausnutzung des Tageslichts und der Sonnenwärme. So entstand eine verglaste Halle, die das Abziehen verbrauchter Luft ebenso begünstigt wie die horizontale Zirkulation über die Zugangsgalerien.

Raumhohe einfachverglaste Wände trennen die 14 m tiefen Büros von den Galeriebereichen. Dadurch erhalten die Arbeitsbereiche Tageslicht über ihre volle Höhe und von beiden

Seiten. Um die Gebäudemasse zur Speicherung von Kälte im Sommer und von Wärme im Winter optimal zu nutzen, blieben die massiven Böden ohne die üblichen Doppelböden und abgehängten Decken. Ein System großdimensionierter Versorgungs-

röhren in den Böden schafft die Voraussetzung, um das Belüftungssystem ebenso wie die elektrische und sanitäre Versorgung zukünftigen, geänderten Bedürfnissen anpassen zu können.

Für den Heizenergiebedarf der Halle spielt die Sonneneinstrahlung eine wichtige Rolle. Eine innenliegende Abschattung in Form hoch reflektierender, einstellbarer Jalousien in der Doppelverglasung dient dazu, den Wärmeeintrag in die Halle zu steuern.

Glas in großem Umfang

Der Wohnhausentwurf von Anne Ferguson spiegelt nicht nur die Liebe der Architektin zum Handwerk wider, sondern gleichermaßen ihre Überzeugung, daß in der modernen Architektur Strukturen und Konstruktionen gleichberechtigt neben Räumen und abstrakten Formen stehen. In diesem



Die Belüftung der Büros erfolgt über Galerien in der verglasten Halle auf der Südseite



Virtueller Blick durch den Wohnraum: das Tageslicht fällt aus verschiedenen Quellen ein, wie z. B. Böden, Decken und Wände



Das Treppenhaus mit seinem sandgestrahlten Glasboden nimmt die Transparenz der Wohnraumes auf und lenkt den Blick in den Gartenbereich

Haus verbinden sich die Nüchternheit von Stahl und Glas mit der Sinnlichkeit von Holz, Stein und Putz zu einer Atmosphäre, die zwar schlicht, aber dennoch voller angenehmer visueller und taktiler Überraschungen ist.

Im Rahmen einer offenen Grundstruktur sind die Räume des zweigeschossigen, 450 m² großen Wohnhauses um einen zentralen Aufenthaltsbereich herum gruppiert. In seiner transparenten Ausführung bezieht der Wohnbereich die vor und hinter dem Haus liegenden Gärten mit ein, während ein Aufgang die unterschiedlichen Ebenen und Bereiche des Hauses miteinander verbindet. Das Spiel zwischen Transluzenz, Transparenz und Spiegelungen sowie dem Tageslicht, das das ganze Haus durchflutet, gibt den unkomplizierten und einladend wirkenden Räumen des Hauses ihren visuellen Reiz.

Glas kommt in großem Umfang überall im Haus zum Einsatz, in der Ebene ebenso wie in der Vertikalen.

Zwei unterschiedliche Glastypeen geben dem Aufgang des Hauses seinen Charakter. Die Böden aus Verbundsicherheitsglas heben ihn als gestalterisches Merkmal hervor und lassen das Licht bis tief in den Eß- und Wohnbereich hinein eindringen. Eine Galerie aus Verbundsicherheitsglas auf der oberen Etage öffnet den Blick hinunter in den Wohnbereich. Deren Oberkante ist aus Sicherheitsgründen sandgestrahlt, das Unterteil ist glatt. Die Böden und die Galerie aus Verbundsicherheitsglas beleuchten und erweitern ein Glas-Treppenhaus, das die Außenhaut des Hauses durchdringt. Für diesen „Turm“ kommt spezielles „Channel“-Glas in Elementen von 25 cm Breite und in Längen bis zu 4,5 m zum Einsatz, das in Deutschland seit den zwanziger Jahren hergestellt wird. Die Fläche aus diesem Glas ist sehr anmutig durchscheinend und verteilt das Licht in alle dort herum angeordneten Räume.

Das Glas ergänzt eine Fülle luxuriöser Oberflächen. Der Boden, der sich

der Form minimale und in der Oberfläche maximale Gestaltung“.

Der Wohnbereich ist um eine große Halle herum angeordnet – ein zwei Stockwerke hoher Wohnraum, der sich zur straßenseitigen Eingangshalle hin ebenso öffnet wie zum Garten auf der Rückseite und in den Eß- und Küchenbereich hinein. Gegenüber diesem Netzwerk aus offenem Raum und tragender Struktur erscheint der südliche Flügel mit seinen zwei Arbeitszimmern, dem Gymnastikraum und dem Gästezimmer als ein Block mit abgetrennten Räumen. Der große Schlafraum beansprucht den gesamten zweiten Stock des Nordflügels, in dessen Erdgeschoß sich die Küche, der Eßbereich und die Garage befinden.

Die weltweit ausgeschriebenen Benedictus Awards sind eine gemeinsame Aktion von DuPont und The American Institute of Architects (AIA) mit weltweiter Unterstützung der Union Internationale des Architectes (UIA). Die jetzt im achten Jahr vergebenen



*Eingang bei Nacht mit Blick auf das Treppenhaus vom vorderen Hof aus
Bilder: Richard Barnes*

in das Haus hinein ausdehnt und wieder hinaus in den hinteren Hof führt, ist aus schwarzem, poliertem Granit. Die Wände im Obergeschoß sind aus Birnenholz und Gipsputz, der von Hand mit einer satinglänzenden Oberfläche versehen wurde. Weitere Materialien sind weißer Marmor, Panama-Granit und Metallgewebe – eine „in

Auszeichnungen gehen an Architekten und Studenten, die in ihren Entwürfen Verbundsicherheitsglas zu einem wesentlichen Anteil und in innovativer Weise einsetzen. □